



Gesellschaft für  
Frankfurter Geschichte e.V.

VORTRAGSREIHE 2022 / 2023

# AUF DIE BARRIKADEN!

Paulskirchenparlament  
und Revolution  
1848/49 in Frankfurt

2023 jährt sich zum 175. Mal, dass die Abgeordneten des ersten gesamtdeutschen Parlamentes in der Frankfurter Paulskirche zusammenkamen, um über eine freiheitliche Verfassung und die Bildung eines deutschen Nationalstaates zu beraten. Das Institut für Stadtgeschichte würdigt die bedeutsamen Ereignisse der Jahre 1848/49 mit der Ausstellung „Auf die Barrikaden! Paulskirchenparlament und Revolution 1848/49 in Frankfurt“, die die Frankfurter Geschehnisse außerhalb der Paulskirche in den Blick nimmt. Der Fokus richtet sich auf die Barrikadenkämpfe in der Stadt im September 1848, die einen Wendepunkt in der Revolution 1848/49 darstellen. Gemeinsam mit dem Institut für Stadtgeschichte hat die Gesellschaft für Frankfurter Geschichte e.V. ein begleitendes Vortragsprogramm erarbeitet, das ausgewählte Einzelaspekte vertieft, Abgeordnete und Debatten beleuchtet und den Blick auf die überregionale und nationale Ebene weitet.

Sie sind herzlich eingeladen.

Bettina von Bethmann  
Dr. Evelyn Brockhoff  
Franziska Kiermeier

Die Vorträge finden alle im Karmeliterkloster statt. Sollten aufgrund der Infektionslage Präsenzveranstaltungen nicht möglich sein, werden die Vorträge online auf den Youtube-Kanälen von GFG und ISG zur Verfügung gestellt. Um Anmeldung zu den Vorträgen wird gebeten unter: [pretix.eu/isgfrankfurt](https://pretix.eu/isgfrankfurt)

---

26. September 2022, 18 Uhr

---

## KEIMZELLE DER DEUTSCHEN DEMOKRATIE: VON FRANKFURT NACH WEIMAR NACH BONN

Prof. Dr. Walter Mühlhausen, Heidelberg

Es ist ein besonderes Kennzeichen der deutschen Demokratiegeschichte, dass sie nicht mit der Hauptstadt verwoben ist, sondern ganz wesentlich mit Orten außerhalb des zentralen Machtzentrums, die man gar – wie im Fall von Weimar und Bonn – als Provinz bezeichnen kann. Die Paulskirche in Frankfurt 1848/49, das Nationaltheater in Weimar 1919 und die Pädagogische Akademie in Bonn 1948/49 gehören zu den zentralen Plätzen im demokratischen Erinnerungshaushalt der Bundesrepublik, ein jeder für sich. Zudem gibt es zwischen diesen Verbindungslinien und Bezugspunkte, aber auch Abgrenzungen. Der Vortrag beleuchtet, welchen Beitrag die drei Orte einzeln und gemeinsam zur Entfaltung der Demokratie in Deutschland geleistet haben.





---

10. Oktober 2022, 18 Uhr

---

**„DIE SEHNSUCHT NACH FREIHEIT,  
KRAFT UND EINFACHHEIT“ (1849):  
ZUR EMANZIPATION VON FRAUEN  
IN DER DEUTSCHEN TURN- UND SPORT-  
BEWEGUNG**

Prof. Dr. Sandra Günter, Hannover

Elf Frauen gründeten im Winter 1848/1849 den ersten Frauenturnverein in Frankfurt. Sie gaben sich eine ungewöhnlich mutige und kämpferische Satzung, die zeigt, wie emanzipiert und revolutionär sie sich in ihrer Zeit aufstellten. Die Gründerinnen waren Teil der Deutschen Frauenbewegung, die ihre Wurzeln in der 1848er Revolution hatte. Sie kämpften für die Gleichberechtigung der Frau auf ökonomischem, politischem, soziokulturellem und damit auch auf sportlichem Gebiet. In ihrem Vortrag beleuchtet die Sportwissenschaftlerin Prof. Sandra Günter diesen Kampf ebenso wie die Frage, inwiefern Turnen und Sport zur Emanzipation der Frauen beigetragen hat.

Kooperationsveranstaltung von KulturRegion FrankfurtRheinMain, Institut für Stadtgeschichte Frankfurt und Deutschem Turnerbund, gefördert vom Sportamt Frankfurt, im Rahmen der Reihe „Verein(t) gestern und heute“, der Ausstellung „Auf die Barrikaden! Paulskirchenparlament und Revolution 1848/49 in Frankfurt“ und „175 Jahre DTB“.

---

14. November 2022, 18 Uhr

---

**DIE BUNDESHAUPTSTADT: FRANKFURT  
ALS EIN POLITISCHES UND GESELL-  
SCHAFTLICHES ZENTRUM DEUTSCH-  
LANDS IN DER ZEIT DES DEUTSCHEN  
BUNDES (1815–1866)**

Prof. Dr. Jürgen Müller, Nidderau

Bei der Gründung des Deutschen Bundes 1815 fiel die Wahl auf Frankfurt als Sitz der deutschen Bundesversammlung, in der alle 38 Mitgliedsstaaten des Bundes durch Gesandte vertreten waren. Zusätzlich unterhielten auch die großen europäischen Staaten ständige Gesandtschaften in Frankfurt. Die freie Reichsstadt wurde damit für ein halbes Jahrhundert – vom Zusammentritt der Bundesversammlung im Jahr 1816 bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1866 – nicht nur zum politischen Zentrum Deutschlands, sondern auch zu einer Metropole der europäischen Diplomatie. Mehrfach war Frankfurt Schauplatz aufsehenerregender politischer und gesellschaftlicher Ereignisse: vom „Wachenturm“ 1833 über die Tätigkeit der Nationalversammlung in der Paulskirche 1848/49 bis hin zum Frankfurter Fürstentag von 1863, bei dem sich fast alle deutschen Monarchen in der Stadt versammelten. Der Vortrag behandelt die politischen und gesellschaftlichen Aspekte der Rolle von Frankfurt als „Bundeshauptstadt“.



---

19. Dezember 2022, 18 Uhr

---

## PARLAMENTARIER DER PAULSKIRCHE IM BILD

Dr. Sabine Hock, Frankfurt am Main

Die Deutsche Nationalversammlung von 1848/49 war auch ein großes Medienereignis. Die Protagonisten in der Paulskirche rückten in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses – im wahrsten Sinne des Wortes: Gefragt waren Bilder der Abgeordneten. Um den Markt schnell bedienen zu können, nutzten Verleger und Künstler neueste Techniken wie die Fotografie. Für das umfangreiche Sammelwerk „Männer des deutschen Volks oder Deutsche National-Galerie“ aus dem Frankfurter Verlag von Heinrich Keller entstanden die Lithografien ab Sommer 1848 nach Daguerreotypen des Hamburger Fotografen Hermann Biow. Auch das Konkurrenzprojekt „Album der deutschen National-Versammlung“ im Verlag von Carl Jügel arbeitete mit Lichtbildvorlagen. Sie stammten aus dem Frankfurter Atelier von Jacob Seib. Anhand zeitgenössischer Porträts stellt der Vortrag eine Auswahl bekannter Persönlichkeiten aus dem Paulskirchenparlament – vom ersten Präsidenten Heinrich von Gagern bis zum (erfundenen) Abgeordneten Herrn Piepmeyer – vor.



---

16. Januar 2023, 18 Uhr

---

## EMIGRANTEN DER 1848ER REVOLUTION: WIRKUNGEN UND RÜCKWIRKUNGEN

Prof. Dr. Barbara Dölemeyer, Bad Homburg

Viele von den Behörden der Restaurationszeit verfolgte Liberale und Demokraten, vor allem Träger der 1848er Revolution, politische Akteure unterschiedlicher Richtungen, verließen die Staaten des Deutschen Bundes, um – oft über die Schweiz – nach Übersee zu emigrieren. Zu ihnen gehörten auch einige Frauen, die teils als Gefährtinnen der Männer, teils als selbständige Vertreterinnen ihrer Forderungen, im Ausland, meist den USA, ihre Ideen zu verwirklichen suchten. Unter den „Forty-Eighters“ machten etliche als Journalisten, Politiker, Militärs oder Unternehmer Karriere. Der Vortrag behandelt zum einen die Einflüsse, die die Emigranten in ihrer neuen Heimat auf unterschiedlichen Feldern gesellschaftlichen Lebens ausübten und zum anderen die Impulse, die von ihnen auf die (politische) Entwicklung in Deutschland ausgingen.



---

6. Februar 2023, 18 Uhr

---

## „DIE PRESSFREIHEIT IST EIN UNZERSTÖRBARES, HEILIGES RECHT“: DER KAMPF GEGEN DIE ZENSUR IM VORMÄRZ UND 1848/49

Hans Sarkowicz, Gelnhausen

Mit den „Karlsbader Beschlüssen“ 1819 wurde ein ganzer Katalog von Repressionen gegen die sogenannten demokratischen Umtriebe im Deutschen Bund beschlossen. Dazu gehörte auch die Zensur von allen Druckschriften unter 320 Seiten. Obwohl eine „Bundeszentralbehörde“ darüber wachte, gab es Schlupflöcher. Nicht in Frankfurt, aber zum Beispiel in Hanau oder Offenbach. Dort ließen auch die Frankfurter Demokraten ihre Bücher und Broschüren erscheinen. Der Vortrag beleuchtet, wie die Zensurbehörden arbeiteten, welche Strafen drohten und wie trotz alledem demokratisch-revolutionäre Schriften erscheinen konnten. Denn die Zensurpraxis war keineswegs so einheitlich, wie es schien. Und immer wieder regte sich Protest dagegen – nicht selten mit Erfolg. Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die Ereignisse in Frankfurt und den angrenzenden Bundesstaaten.

---

27. Februar 2023, 18 Uhr

---

## ULTIMATUM, BARRIKADEN UND REFORMEN: DIE REVOLUTION 1848/49 IM RHEIN-MAIN-GEBIET

Dr. Markus Häfner, Frankfurt am Main

Im Gegensatz zu Frankreich kannte die Revolution 1848/49 in Deutschland kein revolutionäres Zentrum. Beginnend in Baden und Württemberg breitete sie sich quer durch den Deutschen Bund aus. Eine Mannheimer Petition vom 27. Februar 1848 griffen Gleichgesinnte in Heidelberg, Hanau, Höchst, Wiesbaden und Frankfurt auf und forderten von den regierenden Mächten Reformen und eine Gleichstellung der Bürger. Der Vortrag unternimmt eine Reise durch die Revolutionsjahre und legt hierbei den Fokus auf die gleichartigen und unterschiedlichen Entwicklungen in Städten und Gemeinden des Rhein-Main-Gebietes sowie ländlichen Regionen wie im Odenwald. Im Blickpunkt stehen das Hanauer Ultimatum und die damit verbundenen Entwicklungen in Bockenheim, die Forderungen Höchstes und Sossenheimers an Herzog Adolph, die blutigen Auswüchse der Revolution in den Barrikadenkämpfen, die Arbeit der Frankfurter Konstituante und Verfassungsdiskussionen in den Einzelstaaten. Hiermit entsteht ein facettenreiches Bild der Revolution und der Ereignisse.



---

13. März 2023, 18 Uhr

---

## KARIKATUREN 1848/49

Sylvia Goldhammer, Oberursel

Nach Verkündung der Pressefreiheit in Wort und Bild im März 1848 erschienen in kürzester Zeit Karikaturen, die das politische Geschehen um die Revolution von 1848/49 illustrierten und mit Spott überzogen. Im Mittelpunkt der Bildsatire standen vor allem die Verfassungsdebatte und einzelne Abgeordnete. Im Bethmannarchiv im Institut für Stadtgeschichte befindet sich eine Sammlung mit Karikaturen aus der Zeit 1848/49, die exemplarisch vorgestellt wird. Der Vortrag thematisiert zudem die Figur des deutschen Michels, die Teilnahme von Frauen an den öffentlichen Sitzungen und ausgewählte Frankfurter Ereignisse der Revolutionssjahre.



---

27. März 2023, 18 Uhr

---

## FRANKFURT IN ROSA UND PISTAZIENGRÜN: DAS STADTBILD NACH NAPOLEON

Björn Wissenbach, Frankfurt am Main

Frankfurt am Main verwandelte sich nach 1800 vor allem am mittelalterlichen Siedlungsrand und am Mainufer von einer dunklen muffigen Altstadt zu einer großzügigen, luftigen Stadt im italienischen Stil. Der Kontrast zu den herkömmlichen krummen Gassen mit den dunklen Häusern fiel den Gästen und den Einwohnern ins Auge und jene kommentierten diese Entwicklung außerordentlich wohlwollend. Besonders der Anlagenring als grüner Siedlungsrand nach außen versetzte die Menschen in Erstaunen. Die neue Stadtbibliothek, die 1833 fertiggestellte Paulskirche und zahlreiche Bahnhöfe bestimmten das Stadtbild.

In den Jahren, als die Nationalversammlung in der Paulskirche tagte, war der Prozess der Umwandlung weitgehend abgeschlossen und deren Vorzüge konnten in vollen Zügen genossen werden. Heute ist von der schlichten Pracht der noblen Bürgerhäuser kaum noch etwas übrig, während der Anlagenring, obwohl er seit seiner Erschaffung durch Sebastian Rinz vielfache Umgestaltungen erfuhr, noch immer als grünes Band punkten kann.



---

24. April 2023, 18 Uhr

---

**FRAUEN UND DIE REVOLUTION:  
„ABER ALS SCHMACH EMPFAND ICH ES  
DOCH, DASS FRAUEN NACH WIE VOR  
VON POLITISCHEN VERSAMMLUNGEN  
AUSGESCHLOSSEN WAREN ...“**

Dr. Kerstin Wolff, Kassel

Mit diesen Worten erinnerte sich die 1848er Revolutionärin Louise Otto an ihre Enttäuschung, als ihr klar wurde, dass sie als Frau nicht als Abgeordnete in der Paulskirche würde sitzen können. Denn alle Frauen waren vom Wahlrecht, qua Geschlecht, ausgeschlossen; das änderte sich auch nicht in den gesellschaftlichen Aufbrüchen der 1840er Jahre. Aus diesem Umstand allerdings zu schließen, die Revolution hätte ohne Frauen stattgefunden und diese wären lediglich Zaungäste bei dem europaweiten Erneuerungsprozess gewesen, wäre falsch. Der Vortrag thematisiert die vielfältigen Möglichkeiten von Frauen, die Revolution zu unterstützen: sei es auf den Barrikaden, als Vereinsgründerinnen oder als Fahnenstickerinnen. Zur Sprache kommt auch, wie sich die Frankfurterinnen engagierten, wie sie die Damengalerien in der Paulskirche eroberten und welche Rolle Salons und Briefkorrespondenzen in dieser Zeit spielten.

---

12. Juni 2023, 18 Uhr

---

**ZUR LEGENDE EINER VERSCHWÖRUNG:  
FREIMAURER IN DER DEUTSCHEN NATION-  
ALVERSAMMLUNG**

Roland Hoede, Frankfurt am Main

Von jeher stehen Vereinigungen, die ihr Innenleben nicht vor der Öffentlichkeit ausbreiten, im Verdacht finsterner Machenschaften. Als Paradebeispiel hierfür gilt der Bund der Freimaurer, dessen Mitglieder sich über das Geschehen in den Logen Stillschweigen versprechen. So nimmt es nicht Wunder, dass derart im Verborgenen wirkende Zeitgenossen immer wieder revolutionärer Umtriebe bezichtigt wurden. Umso mehr, wenn sie als Ergebnis politischer Umwälzungen an der Umgestaltung der politischen Grundfesten mitwirkten.

Rechtfertigt aber die nachweisbare Logenmitgliedschaft von etwa jedem zehnten Paulskirchenabgeordneten die nach 1849 einsetzende Verunglimpfung der Frankfurter Nationalversammlung als „Freimaurerparlament“? Wer waren die Abgeordneten, die sich in der Paulskirche „an Zeichen, Wort und Griff“ als Logenbrüder erkannten? Welchen politischen Lagern gehörten sie an? Wie beeinflussten sie das Logenleben in Frankfurt? Der Vortrag gibt eine Bestandsaufnahme auf der Grundlage gesicherter Quellen.



---

17. Juli 2023, 18 Uhr

---

## IM SCHATTEN DER PAULSKIRCHE? FRANKFURTS EIGENER REFORMKURS 1848–1850

Dr. Matthias Weber, Frankfurt am Main

Parallel zum Nationalparlament, allerdings mit Zeitverzug zu Beginn und Ende, hat auch die Freie Stadt Frankfurt ihre überkommene Verfassung einer Revision unterzogen. Über eine Konstituierende Versammlung sollte die politische Existenz der Stadt, ihrer Landgemeinden und auch der bisher minderberechtigten Einwohner wie Juden und Beisassen neu geregelt werden. Nicht allzuweit vom nationalen Parlament entfernt tagte diese stadtstaatliche Versammlung, die durchaus einen Bruch mit Althergebrachtem wollte, sich aber lange nicht einig wurde, auf welche Weise. Die Mitgliederschaft bildete die damalige Frankfurter Gesellschaft sicher eher ab als die Versammlung in der Paulskirche die deutsche.

Bemerkenswert war die Frankfurter Konstituante in vieler Hinsicht. Auch nach der Auflösung des Stuttgarter Rumpfparlamentes und der Unterdrückung aller im Ansatz revolutionsverdächtigen Umtriebe im Deutschen Bund arbeitete sie weiter, allerdings, wie ihr ruhmloses Ende zu Beginn des Jahres 1850 bewies, in zunehmender Vereinsamung.



---

18. September 2023, 18 Uhr

---

## DER 18. SEPTEMBER 1848: AUFSTAND GEGEN DAS PAULSKIRCHENPARLAMENT UND WENDEPUNKT DER REVOLUTION

Dr. Thomas Bauer, Frankfurt am Main

Der Schleswig-Holstein-Konflikt um die Zugehörigkeit der Herzogtümer zu Deutschland stürzte die Nationalversammlung in eine schwere Krise. Mit der Annahme des Waffenstillstands von Malmö durch eine knappe Mehrheit beugte sich das Parlament dem Willen der alten Großmacht Preußen. Die in Arbeiter- und Turnvereinen organisierte außerparlamentarische Opposition setzte am 18. September 1848 vergeblich zum Sturm auf die Paulskirche an. Anschließend wurde der Ruf „Auf die Barrikaden!“ laut, kam es in Frankfurt zu blutigen Straßenschlachten mit mehr als 50 Toten und vielen Verwundeten. Die Reichsregierung rief preußische, österreichische und hessische Truppen zu Hilfe, insgesamt rund 10.000 Soldaten schlugen den Aufstand nieder und verwandelten die Stadt in ein Heerlager. Die Reaktion witterte Morgenluft. Der Vortrag behandelt Ursachen, Verlauf und Folgen des Septemberaufstands 1848. Im Institut für Stadtgeschichte ausgewertete Gerichtsakten lassen das dramatische Geschehen „hautnah“ miterleben.



1837<sup>seit</sup>

Gesellschaft für  
Frankfurter Geschichte e. V.

Institut für Stadtgeschichte  
Münzgasse 9  
Karmeliterkloster  
60311 Frankfurt am Main  
Tel./Fax 069 287860  
[info@geschichte-frankfurt.de](mailto:info@geschichte-frankfurt.de)  
[www.geschichte-frankfurt.de](http://www.geschichte-frankfurt.de)

In Kooperation mit

 **INSTITUT FÜR  
STADTGESCHICHTE**  
IM KARMEITERKLOSTER  
FRANKFURT AM MAIN